

Der Kreuzberger Architekt Stefan Klinkenberg (62) hat schon Großes geleistet. Dank ihm fand die Brauerei Königstadt im Prenzlauer Berg zu altem Glanz zurück. Und das Bürgerprojekt Rathaus Friedrichshagen wurde nach seiner Gesamtplanung saniert. Jetzt hat sich der Berliner etwas ganz besonderes vorgenommen: ein Schloss – und was davon übrig geblieben ist.

Schloss Broock liegt rund 220 Kilometer von Berlin entfernt in der Gemeinde Alt Tellin in Vorpommern. Es ist Teil des Dorfes Broock, das 50 Einwohner zählt. Man fährt von dort bis zur Ostsee eine knappe Stunde.

Die Pracht von einst lässt sich nur noch erahnen. Der Putz bröckelt großflächig, die Fenster im Erdgeschoss sind mit Brettern vernagelt, die meisten im Obergeschoss und im Mittelbau fehlen. Es müssen Millionen Euro investiert werden.

Stefan Klinkenberg sah die Ruine und verliebte sich in sie, wie er oft und gerne erzählt. „Als meine Frau Monika und ich Pfingsten 2015 in Alt Tellin mit dem Tandem den Berg herunterfahren, entdeckten wir Schloss Broock. Monika sagte gleich: Stefan, da machen wir was draus! Ende letzten Jahres meldete der Besitzer Konkurs an und wir ersteigerten das Schloss.“

Doch was macht man mit einer Ruine? Das Dach des Mittelbaus ist eingestürzt. Steht man im Erdgeschoss, blickt man in den Himmel, denn die Zwischendecke ist weg. Und nicht nur die.

Dies hat – neben anderen Geschichten und Legenden – seine eigene Bewandnis. Die Deckenbalken im Erdgeschoss und im Obergeschoss wurden 1993 entfernt und verscherbelt, um einen an Leukämie erkrankten russischen Piloten behandeln zu lassen.

Schon zu DDR-Zeiten rottete Schloss Broock vor sich hin; ab 1974 stand es leer und diente als Baumateriallieferant. Kacheln, Fenster, Türen und was es sonst noch gab wurden einfach ausgebaut.

Prachtvoll ging es einst zu auf Schloss Broock, dessen Park Landschaftsarchitekt Peter Joseph Lenné anlegte. Hier waren die größten und bekanntesten Pferdezüchtern für Schimmel beheimatet. Auf dem Platz zwischen den Gebäuden drehten die Pferde vor den adeligen Besitzern ihre Runden.

Vom 15. bis Mitte des 17. Jahrhunderts war das Haus zum Broock (Bruch) zusammen mit weiteren Dörfern ein Lehen der Familie Buggenhagen, die zu den Adelsgeschlechtern Pommerns gehörte.

Im Jahr 1613 bestand das Gut Broock aus Schloss und Ackerhof Broock. Hinzu kamen 28 Bauernhöfe und 22 Katenstelle in den Dörfern Tellin, Siedenbüssow, Hohenbüssow und Buchholz.

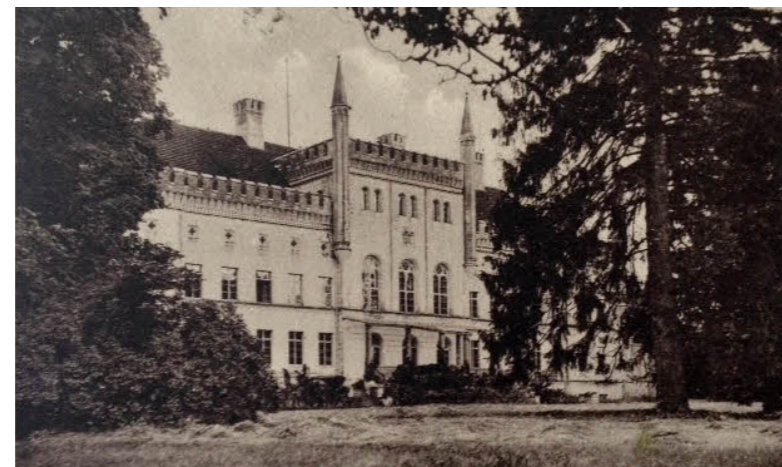
Mit dem Tod von Andreas



Die neuen Schloss-Besitzer Stefan und Monika Klinkenberg. Ihnen steht viel Arbeit bevor.

Ein Architekt. Ein Schloss. Ein Traum

Wie ein Berliner Ehepaar eine Ruine kaufte und was sie damit vorhaben



Schloss Broock in seiner prachtvollen Zeit. Es war bis ins 19. Jahrhundert der Sitz von Adeligen.

Auch die Nebengebäude des Anwesens sind seit vielen Jahren dem Verfall preisgegeben.



Das Dach und die Decke im Mittelbau sind eingestürzt.

Buggenhagen starb die Familie am 4. Mai 1652 aus. Es gab keine männlichen Nachkommen. Und die Güter kamen in andere Hände.

Um 1705 wurde Christian von Linden, ein Stettiner Getreidegroßhändler, den der schwedische König Karl XII. geadelt hatte, mit den Broocker Gütern belehnt.

Sein Enkel Christian Bogislaw von Linden, preußischer Generalmajor, ließ bis 1770 das aufwendige Herrenhaus in „holländischem Stil“ errichten. Ab 1785 war dessen Witwe Anna Catharina Tugendreich, geboren von Heyden, Besitzerin der Güter.

Ihr folgte 1808 durch gesetzliche Erbfolge ihr Stiefneffe Carl Wilhelm von Gentzkow. Dieser gründete 1810 in Broock ein Gestüt.

Mit dem Untergang des Deutschen Reiches begann auch der Untergang des herrschaftlichen Schlosses Broock. 1944 beschlagnahmten es die Nazis, 1945 wurde es enteignet. Zuerst kamen dort Flüchtlinge unter. Später waren Kindergarten, Schule, Arztpraxen und auch mal ein Konsum im Schloss untergebracht.

Ab 1974 wollte der Kranbau Eberswalde aus dem Schloss ein Ferienzentrum machen, ließ es aber leerstehen und verkommen. Die Treuhand verkaufte das Schloss schließlich nach der Wende für 140 000 Mark an einen Hessen, der allerdings keinen Rettungsplan hatte und das Gut weiter vor sich hin modern ließ.

Stefan und Monika Klinkenberg könnten jetzt diejenigen sein, die Schloss Broock vor dem Einsturz bewahren, auch wenn viele in der Gemeinde Alt Tellin bereits sagen, es sei zu spät. Aber das bringt Klinkenberg nicht von seinem Weg ab. Allein wie der gebürtige Kölner und Wahlberliner das Schloss ersteigerte, ist schon

ungewöhnlich. Erst träumten er und seine Ehefrau nur davon, das Schloss zu besitzen. Und so gaben sie ihr Angebot ab, als sie gerade Freunde in Neuseeland besuchten. Es lag allerdings weit unter dem Meistbietenden, der 400 000 Euro zahlen wollte. Aber dieses Angebot stellte sich als nicht tragfähig heraus. Und der Insolvenzverwalter fragte bei Klinkenberg erneut an. Der Architekt schlug sofort ein.

Jetzt möchte Stefan Klinkenberg das Schloss sanieren und auf dem Gelände Musik- und Kulturfestivals veranstalten. Im Schloss sollen Veranstaltungssäle sowie Zimmer für Künstler und Besucher hergerichtet werden.

Der Wirtschaftshof, die ehemalige Reithalle, der Marstall und der Park



Schloss Broock war einst berühmt für seine Pferdezucht.

böten idealen Raum für Veranstaltungen aller Art, sagt Klinkenberg. Die Besucher sollen aus Berlin und Hamburg, aus der Region und von der Ostseeküste sowie aus Polen kommen. Und wie möchte er das umsetzen? Klinkenberg

lächelt zuversichtlich. Sein Traum sei ein Gemeinschaftsprojekt. Und sein Plan sei es, dafür möglichst weitere Mitstreiter und Teilhaber an Land zu ziehen. Außerdem sollen Firmen und Leute aus der Region hier Beschäftigung finden.

Einen Mitstreiter gibt es bereits. Der Berliner Christian Schmidt, der sich seit Jahren mit dem Schloss beschäftigt, wird die Projektleitung übernehmen.

„Mein Anspruch ist es, Projekte ganzheitlich zu bearbeiten“, sagt Stefan Klinkenberg. „Schloss Broock ist ein soziales und denkmalgeschütztes Projekt mit einer hohen Bedeutung für die Region. Die Chancen für Schloss Broock liegen bei deutlich über 50 Prozent. Ansonsten hätte ich nicht damit begonnen.“

Kai Horstmann



Architekt Stefan Klinkenberg plant die Rettung des Schlosses.